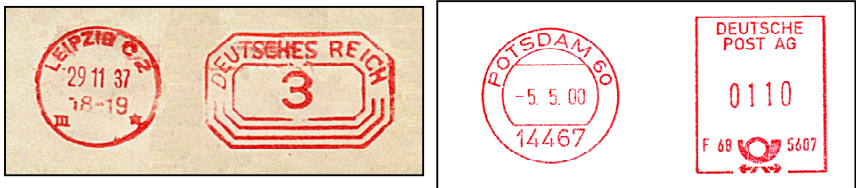


Absenderfreistempel (AFS)

- von Wolfgang Ehrhardt, Schwedt

Absenderfreistempel sind maschinell aufgebrauchte Stempel zur Barfreimachung und werden besonders von Firmen und Behörden mit einem hohen Post-aufkommen genutzt. Etwa die Hälfte aller täglich ca.12 Mio. aufgegebenen Briefe werden auf diese Art freigemacht. Obwohl praktisch alle mit Freistempeln versehenen Briefe reine Bedarfspost sind, werden sie von vielen Sammlern nicht recht geschätzt. Dabei ist die Geschichte der AFS eine spannende und besonders Postgeschichtlern und Thematikern bieten sie gute Möglichkeiten, bestimmte Aspekte philatelistisch darzustellen.

Nachdem es in anderen Ländern (z.B. in den USA) schon längst maschinelle Poststempel gab, kamen in Deutschland 1920 die ersten Postfreistempelmaschinen in Gebrauch, die eine Bearbeitung von Masseneinlieferungen großer Firmen für die Post vereinfachten. Diese Postfreistempel wurden anfangs ebenfalls wie die normalen Tagesstempel schwarz abgedruckt aber schon 1921 legte der Weltpostverein für die Maschinenstempel die rote Stempelfarbe fest.



Beispiele von Postfreistempeln der Jahre 1937 und 2000

Postfreistempel wurden bei Auflieferungen von mindestens 100 gleichartigen Sendungen derselben Gebühr verwendet.

Vom Postfreistempel war es nur noch ein kleiner Schritt zum Absenderfreistempel, der neben dem Wertrahmen und dem Tagesstempel auch einen Absender-Werbbeeinsatz trägt. Schnell erkannten die Postkunden die neben der rationelleren Technologie vorhandene hohe Werbewirksamkeit dieser maschinellen Stempelung und der technische Fortschritt ermöglichte bald eine massenhafte Bereitstellung entsprechender Geräte.

Erste deutsche Hersteller waren die Anker-Werke in Bielefeld, die Bafra-Maschinen-Gesellschaft in Berlin und die Firma Furtwängler & Söhne in Furtwangen. Diese drei Unternehmen schlossen sich zur "Postfreistempeler GmbH" zusammen, aus der 1925 die "Francotyp GmbH" entstand. Entsprechend tragen die ersten Maschinen die Modellbezeichnungen A (Anker) und B (Bafra). Ein 1925 entwickeltes Modell C war die letzte handbetriebene Maschine, die vom ersten elektrischen Modell Cm abgelöst wurde. 1937 kam mit dem Modell D die letzte Maschine auf den Markt, bei der sich der Absenderwerbbeeinsatz zwischen dem Wertrahmen und dem Ortsstempel befindet.

Alle Absenderfreistempel bestehen aus dem Wertrahmen, dem Ortsstempel und dem Absenderwerbbeeinsatz. Die vielfältigen Werbeeinsätze bieten dabei besonders den Thematiksammlern große Auswahlmöglichkeiten.

Maschinenkennung



↑
Tages-
Stempel

↑
Absender-
Werbeeinsatz

↑
Wert-
Rahmen

Die einzelnen Teile des AFS unterlagen der allgemeinen Entwicklung und zeigen zeittypische Veränderungen.



AFS der Deutschen Reichspost mit dem 1939 eingeführten Wertrahmen mit Reichsadler.



Nach 1945 durften die alten AFS weiter verwendet werden, wenn die NS-Symbole entfernt (aptiert) waren.

Nach 1945 neu angefertigte Freistempel erhielten die Bezeichnung Deutsche Post, dazu kam ab 1947 das Posthornsymbol.

1951 wurde in der BRD der Name Deutsche Bundespost eingeführt, ab 1961 gab es in der Bundesrepublik, ab 1965 in der DDR Postleitzahlen.

Da es in der DDR keine Hersteller von Freistempelmaschinen gab, und die knappen Devisen nur selten eine Neuanschaffung ermöglichte, blieben hier bis zum Schluss noch zahlreiche alte Reichspost-Maschinen in Gebrauch.



Freistempel einer alten Maschine aus Reichspostzeiten.

Die Bundespost verfügte dann zur nachweisbaren Gebührenabrechnung ab 1. Januar 1981 für jede neu zugelassene Freistempelmaschine eine individuelle Buchstaben-Zahlen-Kennung, die sowohl den Hersteller als auch den Nutzer der jeweiligen Maschine bestimmt. Den Herstellern wurden folgende Kennbuchstaben zugeordnet:

- A = Frama
- B = Francotyp
- C = Hasler (Ascom)
- D = Krag
(die norwegische Firma war nur mit 9 Maschinen 1 Jahr auf dem deutschen Markt)
- E = Pitney Bowes
- F = Postalia (Francotyp-Postalia)
- G = Rena
- H = Stielow
- K = TeleFrank

Gleichzeitig mit den Kennnummern wurde auch das neue stilisierte Posthorn eingeführt, bei dem die bisherigen Blitze durch je einen Pfeil ersetzt wurden.

Diese allgemeinen Regelungen gelten seit der deutschen Wiedervereinigung auch in den neuen Bundesländern, wo die verschiedenen Maschinentypen nach und nach eingesetzt wurden.

In den folgenden Jahren kam es durch administrative und technische Entwicklungen zu einer Reihe von Veränderungen im Erscheinungsbild der Absenderfreistempel.

1993 wurden die neuen fünfstelligen Postleitzahlen eingeführt und die Deutsche Post AG setzte per Einschreiben mit Rückschein allen Freistempelbesitzern eine Frist bis zum 1.1.1997, ihre Geräte umzustellen und die Postfilialen sollten keine mit vierstelligen Postleitzahlen

freigestempelten Sendungen mehr annehmen. Erst massive Proteste führten zu einer Fristverlängerung bis zum 1. April 1998.

Da seit 1.1.1995 die Post auch ihren neuen Namen *Deutsche Post AG* im Wertrahmen bestimmte, und ab 1998 keine rein mechanischen Geräte mehr neu zugelassen wurden, legten sich viele Nutzer neue Maschinen zu.

1999 verschwand dann das "AG" wieder aus dem Stempelbild. Dafür erfolgte ab Juli 1999 die Währungsumstellung von der DM zum EURO, was bis 30.6.2002 vollzogen sein sollte.

Fast parallel dazu, nämlich vom 1. Sept. 2000 bis 31. Mai 2002 erfolgte die Umstellung der Stempelfarbe von rot auf blau. In einer Pressemitteilung vom 5. Sept. 2000 hieß es dazu: „Mit Frankiermaschinen freigemachte Briefe tragen künftig blaue anstelle der heute üblichen roten Stempelfarbe. Der Grund: "Die Deutsche Post wird die Freistempelabdrucke künftig nur automatisiert verarbeiten, wobei blaue Stempelfarbe die maschinelle Lesbarkeit deutlich verbessert. Bis zum 31.12.2001 sollen alle auf dem Markt befindlichen Frankiermaschinen umgerüstet sein und blau drucken können. Für den Farbwechsel sind keine Umrüstungsarbeiten an den Frankiermaschinen notwendig. Farbabweichungen, die kurz nach der Farbumstellung auftreten können, akzeptiert die Deutsche Post.“

Schließlich begann die Deutsche Post AG im Jahre 2001 mit der Einführung der Frankiersoftware "Stampit", die neben der digitalen Frankierung am Schalterterminal und der DV-Freimachung seit 2004 auch die Frankit genannte Absenderfreistempelung für Großkunden ermöglicht.

Bei dieser Gelegenheit soll daran erinnert werden, dass es schon einmal blaue und violette AFS gab:



Vom 15.8.1954 bis April 1960 wurden die Freistempel Volkseigener Betriebe und staatlicher Behörden blau abgedruckt.

Eine Sonderform der Absenderfreistempel stellen die des Zentralen Kurierdienstes der DDR dar, wo auf Anordnung des Ministers des Inneren in den Wertstempeln das *Deutsche Post* und das *Posthorn* durch *Zentraler Kurierdienst* ersetzt wurde. Außerdem wurde zur besseren Unterscheidung von der normalen Post die violette Stempelfarbe verfügt. Diese vom 1.10.1956 bis 1972 benutzten Abstempelungen hat Sammlerfreund Jörg Laborenz von der Arge DDR-spezial im Philatelisten-Club Berlin-Mitte, in einem 2004 erschienenen Handbuch ausführlich beschrieben.



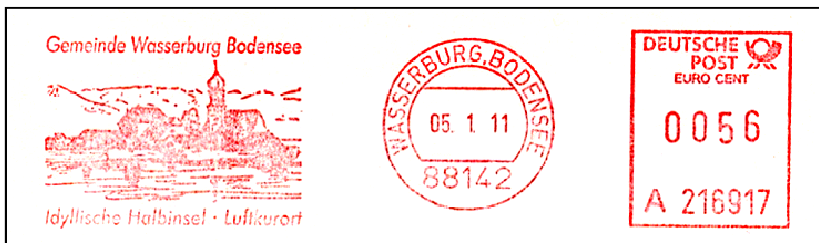
AFS der Firma Frama (A)

Geräte dieser Schweizer Firma sind seit 1969 in Deutschland zugelassen. Sie werden bereits bei der Herstellung mit einer fortlaufenden Nummer ausgestattet und es gibt sie mit drei- und vierstelligem Frankierwerk.



Kennung: A bezeichnet den Hersteller; die 08 3610 ist die laufende Produktionsnummer, die den Maschinentyp und den Besitzer identifiziert.

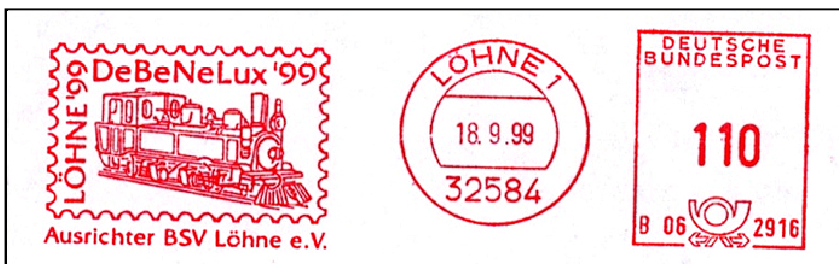




Die unterschiedlichen Schrifttypen kennzeichnen die verschiedenen Modelle.

AFS der Firma Francotyp (B)

Der älteste deutsche Frankiermaschinenhersteller Francotyp fusionierte 1981 mit Postalia. Seitdem wurden keine Maschinen mit dieser Modellbezeichnung mehr geliefert und es sind nur noch wenige davon im Einsatz



| ----- 31 mm -----|



|----- 39 mm -----|

Es gab Modelle mit unterschiedlichen Abständen des Wertkästchens vom Ortsstempel sowie 3- und 4-stellige Zählwerke.
 Ende der 90-er Jahre wurden dann noch einige mit Postalia-Modellen baugleiche vollelektronische Maschinen unter dem alten Firmenlogo geliefert, die auch auf die Euro-Tauglichkeit umgerüstet werden konnten.



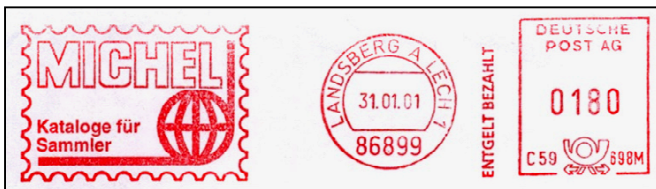
An den Schrifttypen erkennt man, dass es unterschiedliche Modelle gab.

AFS der Firma Hasler (C)

Das ebenfalls Schweizer Unternehmen Hasler kam 1968 auf den deutschen Markt und fand schnell bundesweite Verbreitung.

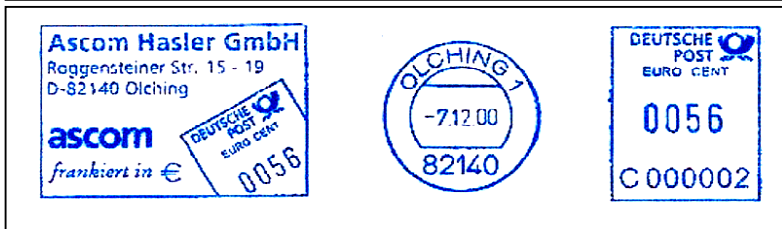
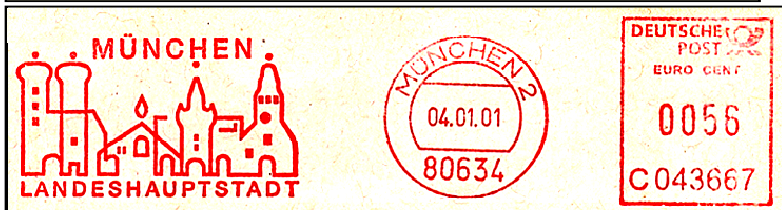
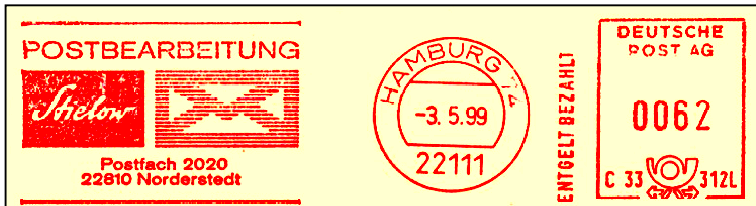


Die seit 1986 neu zugelassenen Geräte dieser Firma weisen die Besonderheit auf, dass ein Großbuchstabe die letzte Ziffer des Zulassungsjahres ersetzt: A = 1986, B = 1987, C = 1988 bis N = 1998 und P = 1999.





1982 vereinigten sich die Firma Hasler und die Autophon AG zum Telekommunikations-Unternehmen Ascom Hasler und 2002 erfolgte der Zusammenschluß mit der Stielow GmbH es und gehört nun zum weltweit zweitgrößten Anbieter von Postbearbeitungs-Systemen, dem französischen Konzern Neopost AG.

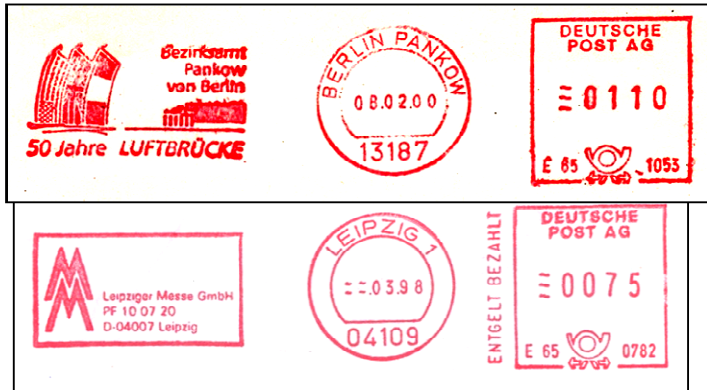


Die Umstellung der Deutsche Post AG über die Euro-Einführung bis zur blauen Farbe lässt sich damit ebenso dokumentieren, wie der Einsatz verschiedener Geräte

AFS der Firma Pitney Bowes (E)

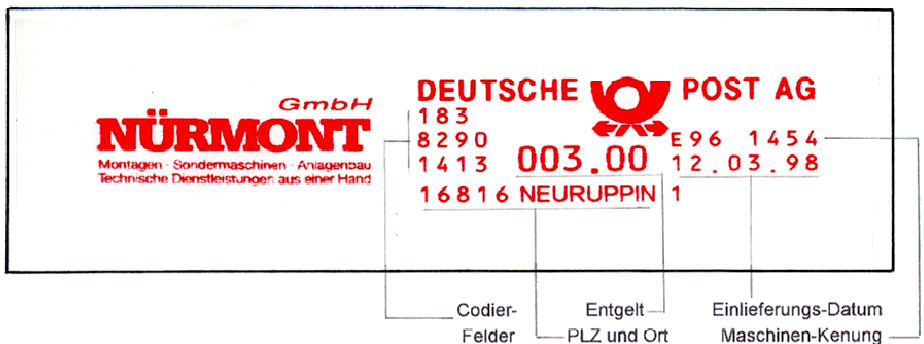


Der weltgrößte Frankiermaschinen-Hersteller, die amerikanische Firma Pitney Bowes ist mit einer großen Typenvielfalt seit 1965 auf dem deutschen Markt.



Auf der CEBIT'95 stellte Pitney Bowes erstmals seine elektronische Freistempelmaschine "EasyMail" vor, die im Fernwertvorgabeverfahren (FWV) arbeitete und den Stempel mittels einer Farbbandkassette in Thermodruck aufbrachte.

Das Stempelbild wurde völlig neu und fälschungssicher gestaltet.





Im Laufe der Jahre wurde EasyMail natürlich weiter entwickelt. So können die Nutzer ihre Gebühren per Computer begleichen und das Portophon gestattet die Abrechnung über Telefon. Mit EasyMail begann eine neue Ära der Freistempel. Auch die anderen Gerätehersteller brachten bald ähnliche und verbesserte Modelle auf den Markt.

AFS der Firma Postalia (F)



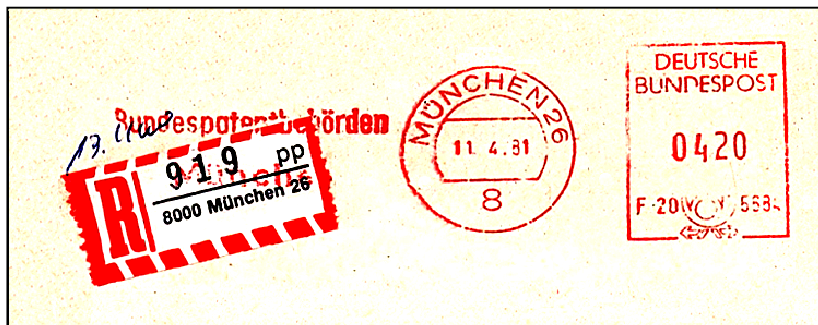
Postalia gehörte zu den ältesten deutsche Frankiermaschinen-Herstellern, deren erste Maschine im Jahre 1938 zugelassen wurde. Hier ein alter umgerüsteter Reichspoststempel - diese Form mit mittig angeordnetem Werbeeinsatz wurde nach 1945 nicht mehr hergestellt. Bei allen F-Stempeln steht die Maschinenkennung hoch neben dem Posthornsymbol.

Das POSTALIA-Frankiermaschinen-System

Handmodell	Elektronik	Automatik

Freistempler Gesellschaft mbH · 6 Frankfurt/Main · Postfach 6127

1968 machte das damals in Frankfurt/Main ansässige Unternehmen Reklame für seine Produktpalette.



Seit 1981 vertrieben Francotyp und Postalia unter verschiedenen Namen die gleichen Modelle.

AFS der Firma Francotyp-Postalia (F)

1983 schlossen sich die beiden Firmen Francotyp und Postalia zu einem Unternehmen mit einem anfänglich zweigeteilten Sitz in Offenbach und Berlin zusammen. Die räumliche Trennung wirkte sich besonders bei den Produktionsstätten nachteilig aus und man entschloß sich zu einem Neubau in Birkenwerder bei Berlin.

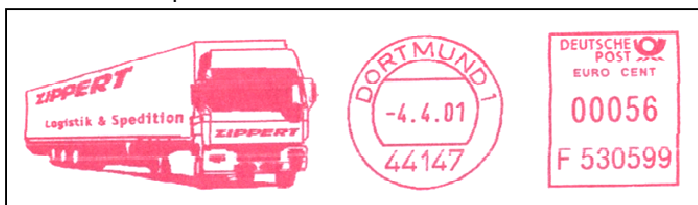


1998 wurde das 70 Firmenjubiläum in Birkenwerder begangen.





Die neue Gerätegeneration mit Tintenstrahl- oder Thermodruckern ergibt klare und saubere Stempelabdrücke.



Heute ist Francotyp-Postalia mit einem Anteil von 70% in Deutschland Marktführer unter den Frankiermaschinen-Herstellern und 5 Tochterunternehmen im Ausland führen zum Vertrieb der FP-Produkte in 84 Ländern.



Auch die neuen privaten Postdienstleister nutzen überwiegend FP-Maschinen.

AFS der Firma Rena (G)

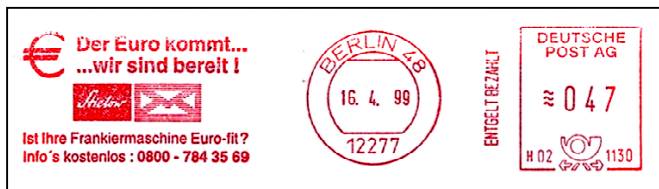
Die Firma Rena vertrieb unter ihrem Logo einige wenige Modelle von Pitney Bowes, stellte aber bereits am 31. Januar 1985 den Verkauf wieder ein.



Alle verkauften Modelle druckten 3 Stellen mit 3 Wellenlinien davor. Von ursprünglich wenig mehr als 3000 eingesetzter Maschinen wurden etwa 750 noch auf die fünfstelligen Postleitzahlen umgerüstet.

AFS der Firma Stielow (H)

Stielow produziert keine eigenen Frankiermaschinen, sondern bezog sie bis vor wenigen Jahren ausschließlich von der englischen Firma Roneo Alcatel Ltd. Seitdem Stielow zur Neopost AG gehört, werden auch Modelle anderer Hersteller vertrieben.



Geräte älterer Bauart haben ein 3-stelliges Zählwerk mit 3 Wellenlinien davor; neue Modelle mit Posthornsymbol im rechten oberen Eck haben eine 4-stellige Wertangabe

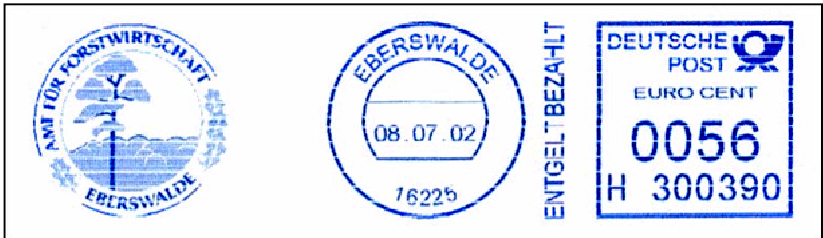
Mit diesem Stempel wurde Werbung für eine Generation von neuen Maschinen mit neuer Drucktechnik gemacht, die vielfältigere Stempelbilder ermöglicht .

AFS der FirmaTeleFrank (K)

Die im thüringischen Altendambach ansässige TeleFrank GmbH wurde erst 1991 gegründet und brachte 1993 die erste Maschine auf den Markt, die von der Post den Kennbuchstaben "K" zugeteilt bekam.



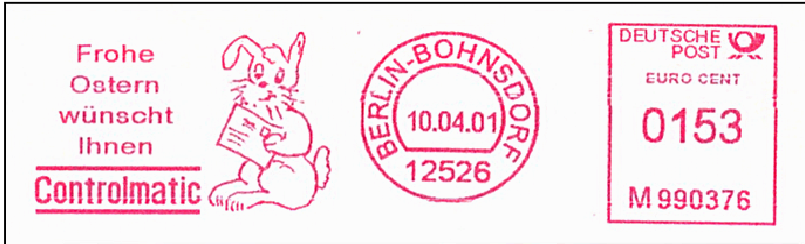
Mit einer "Vorführmaschine" (VFM) abgestempelte Infopost wurde zu Werbezwecken an potentielle Abnehmer verschickt.



An diesen Belegen lässt sich nachvollziehen, dass die Farbumstellung von rot auf blau nicht immer ganz reibungslos vonstatten ging.

AFS der Firma Mail It (M)

Die Soft-Mail It Ag ist ein junges Unternehmen aus der Schweiz, das weltweit Computer-Software wie Routenplaner, PC-Telefonbücher, Grafik-, Sprach- und Sicherheitsprogramme anbietet, vertrieb auch einige Freistempelmaschinen, die die Kennung "M" erhielten.



Heute verfügen alle Freistempelgeräte über besondere Klischees zu den Oster- und Weihnachtsfeiertagen.

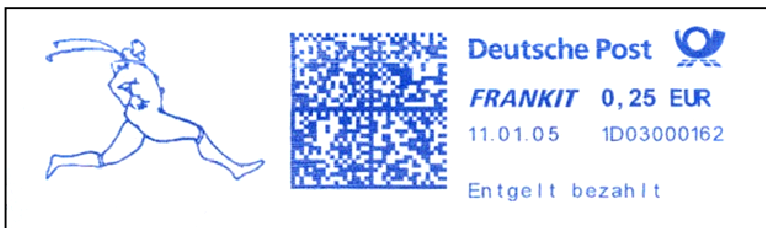


FRANKIT

- die neuen Absenderfreistempel

Seit 2004 bietet die Deutschen Post ihren Kunden an, Briefe vom heimischen PC aus zu frankieren und zu bezahlen. Über einen Matrixcode in Form eines etwa.

15 mm² großen Quadrates erfolgt die Bearbeitung, die fälschungssicher ist und die Sendung auf dem gesamten Beförderungsweg nachweisbar macht. Für das fehlerfreie Lesen muss das Druckbild eine hohe Qualität haben und dokumentenecht sein. Manipulationen dürften fast ausgeschlossen sein. Die für Großkunden angebotene Version des Absenderfreistempels heißt FRANKIT.



Der "Entgelt bezahlt"-Hinweis belegt die Info-Postsendung



"StrbZtg" = Streifband Zeitung



Alle Anbieter von Frankiermaschinen haben sich auf das neue System umgestellt und bieten Frankit-taugliche Geräte an, die nur an der Kennung zu unterscheiden sind:

1D = Neopost

2D = Frama

3D = Francotyp-Postalia

4D = Pitney Bowes

5D noch nicht vergeben

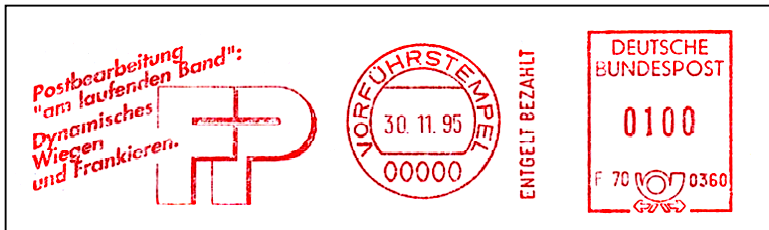
6D = TeleFrank

Was man noch wissen sollte...

“Nummernklischees“ anstelle einer Firmenwerbung werden von der Post nur befristet genehmigt und müssen nach spätestens 3 Monaten ersetzt werden.



“Vorführstempel“ anstelle der Ortsangabe im Stempel und eine PLZ-Angabe durch die Firmennummer oder Zifferangaben wie “00000“ oder “88888“ verwenden die Gerätehersteller bei Ausstellungen und Messen.



Diese nicht sehr häufigen Stempel können in jedem Exponat gezeigt werden – besonders wenn sie wie diese beiden Belegen auch gelaufen sind

“Zusätzliche Poststempel“ werden abgeschlagen, wenn die Datumsangabe im Freistempel nicht mit dem Tag der Einlieferung übereinstimmt. Die Post möchte damit Beschwerden über zu lange Lieferzeiten einer Sendung vorbeugen.



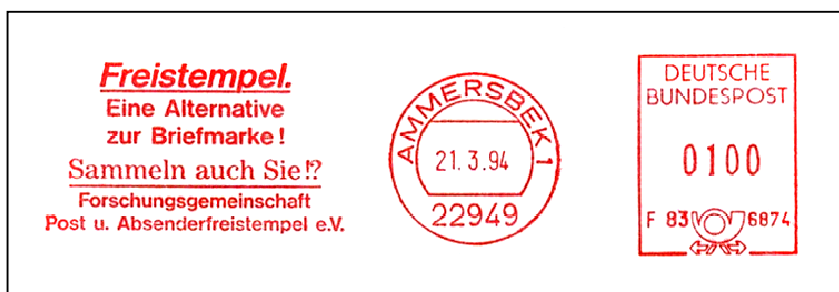
Antwortsendungen und Zusatzfrankaturen freigestempelter Belege



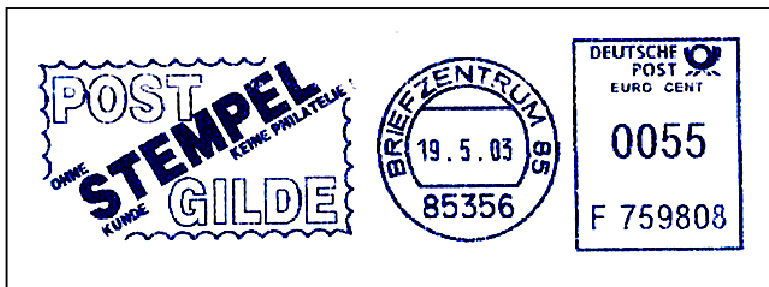


Der Sendung beigelegte Antwortschläge können bereits freigestempelt sein. Zusatzleistungen oder zu wenig berechnete Gebühren (hier im Falle der Portoänderung) können auch mit Marken nachgeklebt werden.

Wer Interesse hat, sich intensiver mit Freistempel zu befassen, findet in der Forschungsgemeinschaft Post- und Absenderfreistempel e.V. fachkundige Ansprechpartner.



Die ganze Vielfalt der Stempel, also auch der Absenderfreistempel, findet man in der Poststempel-Gilde, die in ihrer Schriftenreihe von inzwischen etwa 200 Heften eine Fülle philatelistischen Wissens bietet.





Natürlich bietet auch das Internet viele Möglichkeiten.

S